

Begegnung mit den Heiligen in

Veitsbronn



Evang.-Luth. Kirche

St. Veit



Der heilige Veit, Namenspatron unserer Gemeinde, ist auf den drei linken Seitenaltären insgesamt viermal dargestellt. Besonders schön zu sehen ist er im Veitsaltärchen und auf dem Barbara-Altar. Er wird uns als Jüngling mit seinen Attributen - einem Buch und dem Hahn darauf - gezeigt. Das Buch ist sicher die Bibel, der Hahn ein Zeichen der Wachsamkeit und Stärke.

Wetterregeln: Nach Sankt Veit (15. Juni) ändert sich die Zeit, alles geht auf die andre Seit.

Oh heiliger Veit, oh regne nicht, dass es uns nicht an Gerst' gebricht.



*„Bedenk dein Zeit,
dein
Ewigkeit!“*

Von weitem grüßt der Turm der St.-Veits-Kirche zu Veitsbronn seine Besucher. Kommt man zu der Kirche von Süden, fällt die Sonnenuhr auf. Ein Spruch will den Besucher ermuntern, die Kirche zu besuchen, um Abstand vom Treiben und Hasten zu gewinnen.

In der Kirche sprechen uns viele Kunstwerke an. Früher sprachen die Gemälde und Darstellungen für sich; heute laden sie ein, Glaubens- und Lebensinhalte unserer Vorfahren - manche waren Heilige - neu kennenzulernen und zu bedenken. Die Veitskirche war bereits im 14. Jahrhundert eine Wallfahrtskirche. Ein Bericht von 1797 bekundet, dass in der Kirche *ein kleines, hölzernes mit einem Hemadla angetanes Männchen, der Hlg. Veit genannt* sei. Es muss sich dabei um das spätgotische Holzschnitzwerk des kleinen Veitsaltares handeln. Das „Hemadla“ (Hemdchen) war eine damals gebräuchliche Gabe frommer Pilger. Die Verehrung des Heiligen hat bewirkt, dass diese Kirche, auf südlicher Anhöhe gelegen, an deren Fuße eine Quelle sprudelte, dem hl. Veit geweiht wurde und dem dazugehörigen Ort den Namen „Veitsbronn“ gab.

Die Innenausstattung



Die reiche Altarausstattung der kleinen Kirche hat sicherlich mit der engen Beziehung Veitsbronns mit Nürnberg zu tun. Der wohlhabende Nürnberger Patrizier Konrad Groß erwarb im Jahre 1337 (13. 6.) von dem völlig verarmten und verschuldeten Benediktinerinnen-Kloster Kitzingen die Pfarrei Herzogenaurach und damit auch die Filialkirchen Obermichelbach und Veitsbronn und übertrug diese kurz danach

In der Westvorhalle (1930 gebaut zum Schutz des wertvollen Westportals), der heutigen Taufkapelle, hängt an der Nordwand ein fast lebensgroßer holzgeschnitzter Kreuzifixus aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Hier steht auch der Taufstein aus dem hier bodenständigen Sandstein aus der ersten Hälfte des 17. Jh. und ein Kreuz aus Taizé.

dem von ihm gegründeten Heilig-Geist-Spital in Nürnberg. Die Landesherren waren damals die Burggrafen von Nürnberg, die Zollern, die späteren Hohenzollern bzw. Markgrafen von Brandenburg-Ansbach.

Es ist anzunehmen, dass die Veitskirche in ihrer Eigenschaft als Wallfahrtskirche schon früh von den Nürnbergern mit den kunstvollen Heiligen-Altären ausgestattet wurde.

Dass diese Altäre trotz der nachreformatorischen Bilderstürmer heute noch erhalten sind, verdanken wir verantwortungsbewussten Bürgern.

Wir wissen zwar die Entstehungszeit aller Altäre und die Werkstätten, aus denen sie kommen, wir kennen aber bisher nicht die Wege, auf denen sie in die Veitskirche gelangten, und wann sie dort aufgestellt wurden.

Nur der Katharinenaltar bildet hier eine Ausnahme. Als anlässlich der Errichtung einer eigenen Pfarrstelle in Veitsbronn am 25. Juli 1613 festgestellt wurde, dass die Kirche „*eines altars in dem Chor... bedürftig sei*“, gelangte dieser Altar als neuer Hauptaltar in die Veitskirche. Eine Urkunde besagt, dass der vom Hochwasser 1611 geschädigte Altar mit der „*Legende von St. Kath. geschnitzt und gemahlt*“ am 15. 9. 1613 an Veitsbronn ausgeliefert wurde. Der Altar war mit einem Brett versehen, das die Wappen der Stadt Nürnberg und des Heilig-Geist-Spitals zeigt und erst kürzlich auf dem Dachboden der Kirche wiedergefunden wurde.

